

## **Mit P. Philippus in die Ewige Stadt**

Im Winter las man still und leise

Sankt Benedikt macht eine Pilgerreise.

Es sah so mancher im Pastoralen Raum  
man könne sich so erfüllen einen Traum.

Zu sehen eine geschichtsträchtige Stadt,  
von Kolosseum bis zum Petersdom,

einer Perle der Antike – das schöne Rom.

Schon bei der Planung nach ein paar Stunden  
war schnell ein Busunternehmen gefunden.

HZ-Reisen bekam den Zuschlag aus Sommerach,  
denn die sind dafür Spezialisten und lassen es krach.

Telefon hier, WhatsApp da und viele Mails  
gingen zunächst im Netz auf die Reise.

So entstand sie die Pilgerreise, für die Schäflein  
vom Pastoralen Raum zu gutem Preise.

Gestartet wurde um 4 Uhr mitten in der Nacht mit goldenem Bus,  
wenn das nicht ein gutes Omen sein muss.

Doch oh weh so mancher war noch leicht benommen,  
fast wie besoffen und wurde von einem Schock getroffen.

Man hörte zunächst etwas gequält: „So ein Mist ich hab‘ mei  
Handy vergaßen, ich hab’s im Auto liegen lassen!“

Doch ohne sein Handy zu gehen ist keine gute Weise,  
zu machen eine interessante Pilgerreise.

Ganz schnell wurde auf der Autobahn dann reagiert  
und der Nachlieferungsservice zum Autohof Strohofer dirigiert.  
So ging man dann – mit etwas Verspätung die lange Reise an.  
Zunächst fuhren uns ganz nett, Chef und Chefin von HZ.  
In Österreich ist uns dann mit noch schlafenden Mienen –  
der „Sonnengott“ der Busfahrer-Welt erschienen.  
Wolfgang heiß der gute Mann, der uns dann zeigte was er kann.  
Ganz ruhig am Steuer und unterhaltsam am Mikrofon ganz ungeniert,  
hat er uns zum ersten Highlight der Pilgerfahrt chauffiert.  
Assisi bei toller Beleuchtung und schon leicht Nacht  
hat auf das, was die Tage noch so kommt neugierig gemacht.  
Im Hotel Giotto, das so lag droben in den Höhn,  
fanden die müden Pilger es schön.  
Die Führung durch Assisi war interessant und wunderschön,  
denn wir durften den Ort von oben nach unten begehen.  
Wir mussten uns nicht anstrengen beim gemächlichen Gehen,  
darum konnten wir uns besser konzentrieren beim Zuhören und Sehen.  
In San Chiara und in San Francesco erfuhren wir,  
was den Menschen bewegen kann – zu werden eine Klosterfrau  
oder ein Klostermann.  
Dann ging es weiter auf die Reise in Richtung Ewige Stadt  
und dabei gab es Abenteuer satt.  
Nursia war das nächste Ziel - und die Fahrt sie war ein Spiel.  
Erst Kurve links, dann Kurve rechts, in Tunnel rein und wieder raus –

das machte dem Wolfgang gleich gar nichts aus.

Doch so mancher Pilger dieser Reise,

hatte nicht so viel gefallen an dieser lustigen Schunkelweise.

Denn Schunkeln kennt man ja meistens auf der Welt –

bei Blasmusik und Bier im Zelt.

Doch das sollte noch nicht alles sein,

was sich bei der Suche nach den Brüdern von Philippus stellte ein.

Ohne Vorwarnung und Hinweise machte man sich auf,

und schoss entschlossen den Berg hinauf.

Oben dann mit stotter – stotter, stand der HZ-Bus voll im Schotter.

Die Pilger und Philippus taten um Fassung ringen,

doch Sunny-Boy Wolfgang konnte das nicht aus der Ruhe bringen.

Ich glaube in seinen vielen Busfahrjahren,

ist Wolfgang nicht oft auf Schotter rückwärtsgefahren.

Nach nicht einmal einer Viertelstunde, kam von Philippus die frohe Kunde:

„Seht mal rechts da oben am Berg, da steht das neue Klosterwerk!“

Dort wurden wir dann von der Fahrt noch benommen,

sehr herzlich von den Benediktiner-Brüdern aufgenommen.

So mancher aus dem pastoralen Raum erfuhr hier von dem bösen Traum,

dem Erdbeben, das mit voller Wucht das Kloster in der Stadt hatte

heimgesucht.

Die Brüder und auch der Prior die Heimat in kürzester Zeit verlor.

Umso erstaunlicher war zu sehen, wie sie die Zukunft neu angehen.

Schöne Gebäude, Gästehaus und Kirche wurden renoviert oder gebaut,

die ihnen Gott unser Vater anvertraut.

Nach ein paar schöne Stunden in denen viel Interessantes wurde kundgetan,

rief man vor der Weiterfahrt die Mutter Gottes mit einem Marien-Lied an:

„Segne du Maria, segne mich dein Kind, die wir auf dem Weg zur Ewigen Stadt noch sind.“

Am Abend im Ergife Palace Hotel müde angekommen,

haben sich die Benedikt-Pilger nach dem Abendessen

und der ersten Nacht einiges vorgenommen.

So ist es dann auch passiert, ja gekommen

am Dienstagmorgen hat sich ein „Engel“ der Pilgergruppe angenommen.

Immaculata, die Stadtführerin stellte sich vor

und von da an hatten wir sie ständig per Knopf am Ohr.

Eine Frau die man einfach mögen muss,

wegen ihres Wissens, ihres Charmes und dem Redefluss.

Sie war uns in all den Tagen sehr zugeneigt

und hat uns das bei den verschiedenen Programmpunkten gezeigt.

Egal ob sie „va bene“, „andiamo“ oder „allora“ rief

der Kontakt zur Truppe war herzlich und intensiv.

Gut war, dass sie auch des Öfteren begriff,

dass sie als unsere „Mama“ viel zu schnell lief.

Doch keiner von Philippus Schäflein hat es ihr krumm genommen,

sonst hätten wir nicht so viel gesehen und wären so stark herumgekommen.

Egal ob Spanische Treppe, Trevi-Brunnen oder Santa Maria Maggiore

ihre Ausführungen sorgten immer für Furore.

In all ihren Worten beim Petersplatz, am Kolosseum – egal wo es war, machte sie uns ihre Liebe zu ihrer Heimat und deren Geschichte klar.

Besonders beim Gottesdienst in der Basilika der Domitilla-Katakomben wurde klar, dass sie uns auch im Glauben sehr verbunden war.

Ja dieser Gottesdienst glaube ich - sprach uns alle sehr an,

feierten wir doch den Todestag von Benedikt, dem Gottesmann.

So konnten wir durch das Gebet der Gemeinschaft auf diese Weise,

danken für eine interessante und glückliche Pilgerreise.

Ja danken wollen wir zunächst unserem Reiseleiter

Pater Philippus mit einem Wunsch:

„Philippus mach bitte weiter so, mit Pilgerreisen auch nach anderswo.

Es waren schöne Tage in der Ewigen Stadt Rom – ein Traum,

vielen Dank von den Pilgern im Pastoralen Raum.

Vergelt's Gott sagen wir bis die Reise-Uhr wieder tickt

im Pastoralen Raum Sankt Benedikt.“

Vielen Dank auch an alle die bei der Verpflegung der Gemeinschaft mitgewirkt haben, wir konnten uns an vielen leckeren Genüssen laben.

Danke für Kuchen, Äpfel, Cantuccini, Muffins, Brot, Wurst, Käse,

Aufstriche und ... und... und....

Es dankt es Euch unser Hosenbund.

Last but not least müssen wir noch danken und das ganz geheuer –  
denn es fährt kein Bus ohne Fahrer am Steuer.

Lieber Wolfgang wir wollen von Herzen dir danken  
für sichere Fahrt der pilgernden Franken.

Bleib so wie du bist ein guter Busfahrer-Mann – ja  
und grüß' mir deine italienische Freundin Cornelia.

***Getextet von Reiseteilnehmer***

***Werner Reutter (Fahr am Main)***

***während der Rückfahrt von Rom***

***in den Pastoralen Raum Sankt Benedikt***